

Sprecher: Roman Schlag
Caritasverband für das
Bistum Aachen e.V.
Postfach 10 05 52
52005 Aachen
Telefon: +49 241 431-133
Telefax: +49 241 431-2984
sprecher@agsbv.de
www.agsbv.de

Stellungnahme

**zum Referentenentwurf des
Bundesministeriums der Finanzen**

**„Finanzbildungsstrategie
des Bundes“**

Aachen, den 05.10.2026

Die Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV) nimmt die Gelegenheit wahr zum Referentenentwurf des Bundesministeriums der Finanzen zur Finanzbildungsstrategie des Bundes vom 07.09.2026 Stellung zu nehmen.

In der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände haben sich die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege auf Bundesebene, der Verbraucherzentrale Bundesverband und die Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung zusammengeschlossen. Im Fokus steht die Vertretung der Interessen von überschuldeten Menschen in Deutschland und der in der Schuldnerberatung tätigen Verbände.

Die Beratungsstellen der Mitgliedsorganisationen der AG SBV verfügen über vielfältige Erfahrungen im Bereich der finanziellen Bildung, insbesondere im Bereich der privaten Haushaltsplanung, der Vermeidung von Überschuldung und verantwortlicher Kreditnutzung als unabhängiger und neutraler Anbieter.

Die AG SBV begrüßt den Entwurf des Bundesministeriums der Finanzen eine nationale Finanzbildungsstrategie mit dem Ziel die finanzielle Selbstbestimmung und wirtschaftliche Eigenständigkeit und Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger zu stärken.

Aus Sicht der AG SBV ist die Vermittlung von Finanzbildung derzeit sehr fragmentiert, hängt von lokalen Akteuren ab und ist teilweise interessengeleitet von der Finanzwirtschaft. Zudem besteht wenig evaluiertes Wissen über die Prozesse und Methoden im Bereich der Finanzbildungsangebote. Eine nationale Koordinierung dieses wichtigen Themas ist daher sinnvoll.

Die AG SBV begrüßt, dass bei den Handlungsfeldern der Finanzbildungsstrategie als vierter Punkt die private Haushaltsplanung, Vermeidung von Überschuldung und verantwortungsvolle Kreditnutzung ausdrücklich benannt ist. Dadurch wird auch auf die Situation von Menschen mit finanziellen Schwierigkeiten und dem wachsenden Problem der Ver- und Überschuldung Bezug genommen.

Zur Finanzbildungsstrategie nimmt die AG SBV wie folgt Stellung:

Ca. 8 % der Menschen in Deutschland sind überschuldet und etwa 30 % der Menschen im Land haben nach eigenen Angaben am Monatsende kein Geld, so dass sie immer wieder mit den Folgen von Ver- und Überschuldung umgehen müssen.

Die Anzahl an Menschen, die im täglichen Umgang mit ihrer Ver- und Überschuldung Unterstützung benötigt, ist demzufolge riesig, jedoch wird im Bericht auch benannt, wie wenig Menschen den Weg in Schuldnerberatungsstellen finden. Lediglich etwa 0,8 % der Erwachsenen, also ca. 590.000 Menschen.

Hinsichtlich der Vermittlung von Finanzwissen bzw. Finanzbildung wird im Referentenentwurf immer wieder darauf hingewiesen, dass diese lebensweltorientiert geschehen, ein Augenmerk auf besonders schwer erreichbare Zielgruppen gelegt werden solle oder auch dort vermittelt wird, wo die Bevölkerung sie aufnehmen kann (vgl. S. 10: „Unterschiedliche Lebenslagen und Altersgruppen sollen in ihrer jeweiligen Lebenswelt erreicht“ werden, Finanzbildung soll „dort vermittelt“ werden, „wo die Bevölkerung sie aufnehmen kann“; S. 11: außerschulische Bildung „mit besonderem Augenmerk auf schwer erreichbare Zielgruppen“; S. 30 f., Maßnahme 16: aufsuchende Formate tragen Finanzbildung „aktiv in alltägliche Lebensrealitäten“). Auch diesen Ansatz, des in der sozialen Arbeit etablierten Konzept der Lebensweltorientierung begrüßen wir.

Schuldnerberatungsstellen sind wichtige Akteure im Bereich der Verbraucher*innenbildung, die in der Finanzbildungsstrategie des Bundes mit berücksichtigt werden müssen. Sie sind neutral, unabhängig und vermitteln die Kompetenz, mit herausfordernden finanziellen Situationen umgehen zu können. In die Schuldnerberatungsstellen kommen Menschen, die aus einer

positiven finanziellen Situation in eine negative geraten sind und Hilfe benötigen. In der Beratung lernen sie, wie ein Budget erstellt wird, weitere Schulden vermieden werden und für die Zukunft geplant wird. Durch präventive Finanzbildung werden finanzielle Entscheidungen, die in eine Verschuldung - oder Überschuldung führen, oftmals vermieden.

Zu wenig berücksichtigt wird auch, welche Kompetenzen Menschen während der Laufzeit eines Kredits und insbesondere beim Eintritt von Zahlungsschwierigkeiten benötigen. Das betrifft beispielsweise die Fähigkeit, Risiken von Kreditangeboten und neuen Finanzierungsformen wie Buy Now Pay Later einzuschätzen, auf Einkommensveränderungen zu reagieren, mit Gläubigern zu kommunizieren oder rechtzeitig professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Verbraucher und Verbraucherinnen müssen daher nicht nur befähigt werden, verantwortungsvolle Kreditentscheidungen zu treffen. Finanzbildung muss sie auch dabei unterstützen, im Verlauf eines Kreditverhältnisses und bei Veränderungen ihrer Lebenssituation verantwortungsvolle und rechtssichere Entscheidungen treffen zu können. Hier kann Schuldnerberatung in der Finanzbildung einen wertvollen Beitrag leisten.

Wir fordern daher, dass deutlich mehr Finanzbildung zum Umgang mit Ver- und Überschuldung vermittelt werden muss. Das ist an dieser Stelle nicht ausschließlich Überschuldungsprävention, das ist der tägliche Umgang mit der eigenen Lebenswelt.

Bei der Frage, wer in diesem Bildungsfeld die Experten*innen sind, wird klar, dass die Schuldnerberatung in Deutschland die Expertise hat. Dabei bietet Schuldnerberatung nicht nur die Fachlichkeit.

Die gemeinnützigen Schuldnerberatungsstellen decken das gesamte Bundesgebiet ab und sind neutrale, unabhängige Partner wie im Referentenentwurf gefordert. Entscheidend ist zudem, dass Zielgruppen, die durch klassische Bildungseinrichtungen, wie Schule, Hochschule und Volkshochschulen schwer oder gar nicht erreicht werden können, in nicht geringer Anzahl in unterschiedlichen sozialen Beratungskontexten zu finden sind. Von Sozial-, Migrations-, Wohnungslosen- und noch vielen anderen Beratungsangeboten in der sozialen Arbeit bis eben auch zu den Schuldnerberatungsstellen im Land. Wenn mit der nationalen Finanzbildungsstrategie diese schwer erreichbaren Zielgruppen erreicht werden sollen, ist es von unschätzbarem Wert, dass in diesen Beratungsstellen bereits etwas erarbeitet wurde, was für eine gelingende Bildungsvermittlung notwendig ist. Es wurde Vertrauen aufgebaut.

Die gemeinnützigen Schuldnerberatungsstellen in Deutschland stehen als neutraler und unabhängiger Akteur, um finanzielle Bildung zielgruppen- und lebensweltorientiert im Bereich des Handlungsfeldes vier zu vermitteln.

Schuldenberatung ist bereits heute ein zentraler Ort praktischer Finanzbildung und finanzieller Krisenkompetenz. Sie unterstützt Menschen dabei, ihre finanzielle Situation zu verstehen, Haushalte zu planen, Handlungsoptionen zu entwickeln, Ansprüche und Rechte wahrzunehmen und wieder finanzielle Handlungssicherheit zu gewinnen. Damit erreicht sie gerade auch Bevölkerungsgruppen, die von klassischen Informations- und Bildungsangeboten häufig nur schwer erreicht werden.

Die Strategie sollte die gemeinnützige Schuldner- und Insolvenzberatung deshalb ausdrücklich als Akteur der Finanzbildung und der Stärkung finanzieller Resilienz benennen. Gleiches gilt für bestehende Forschung und Finanzbildungsprojekte im Themenfeld Verschuldung und Überschuldung, wie jene des Instituts für Finanzdienstleistungen e.V., sowie für Netzwerke, wie das Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz.

Umso mehr ist dies nötig, wenn man den Blick nicht nur auf die aktuellen Lebenswelten von Menschen richtet, sondern an Prävention von Überschuldung denkt. Wer Überschuldung präventiv begegnen möchte, auch für den ist die Schuldnerberatung in Deutschland mit Ihrem Wissen um Ver- und Überschuldungsprozesse, was deutlich über die im Handlungsfeld 4 beschriebenen Wirkmechanismen hinaus geht, der geeignete Partner. Auch hier ist die Zielgruppe von enormem Umfang, auch hier hat die Schuldnerberatung seit über 30 Jahren Praxiserfahrung mit ausgereiften Konzepten und mannigfaltigen Praxispartnern.

Entsprechend sollte auch der Begriff der finanziellen Resilienz breiter verstanden werden. Risikovor-sorge bedeutet nicht allein, Versicherungen abzuschließen oder Rücklagen zu bilden. Finanzielle Resilienz umfasst auch die Fähigkeit, auf bereits eingetretene finanzielle Schocks zu reagieren und vorhandene Unterstützungs- und Beratungssysteme nutzen zu können.

Dies sollte auch bei der Konzeption der vorgesehenen Finanzbildungsbotschafter*innen berücksichtigt werden. Ihre Auswahl und Qualifizierung sollen gewährleisten, dass Verschuldung und Überschuldung sachgerecht, stigmatisierungsfrei und unabhängig thematisiert werden.

Die AG SBV begrüßt den vorgesehenen regelmäßigen Dialog zwischen Bund, Ländern, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft. ausdrücklich und bietet ihre Mitwirkung an. Bei Fragen zu Verschuldung, Überschuldung und finanzieller Resilienz sollte die Expertise der Schuldnerberatung, Forschung und ihrer Netzwerke strukturell einbezogen werden.

Insgesamt sehen wir in der nationalen Finanzbildungsstrategie viele große und kleine Anknüpfungspunkte zu unserem Berufsfeld. Eine zukünftig stärkere Beteiligung, auch in Detailfragen, würden wir sehr begrüßen, denn das Ansinnen einer nationalen Finanzbildungsstrategie unterstützen wir vollumfänglich.